

Der Hohnsteiner Kaiser an die Soldaten

Im Auftrag des Reichshatthalters und Gaultiers gibt das Heimatwerk Sachsen die Heimatzeitschrift „Die Sachsenpost“ heraus. Die Heftchen erscheinen von nun ab regelmäßig in einem Abstand von etwa vierzehn Tagen und werden an die sächsischen Truppenteile verteilt.

Im folgenden veröffentlichen wir einen Brief aus diesem netten illustrierten Heft, das ein beachtenswertes Bild von sächsischer Art und Leistung gibt.

Hohnstein (Elbgebirge), im Oktober 1939.

Liebe Soldaten!

Ich lese an der Schreibmaschine und tippe Euch einen Brief. Meine Großmutter sitzt neben mir und paßt auf, daß ich alles richtig mache. Sie ist mein Generalsoldatenschaal. Und wer mich von Euch noch nicht kennen sollte, dem muß ich sagen, daß ich der Hohnsteiner Kaiser bin. Wir gehören zur Familie der Holzlöpfe. Es gibt im menschlichen Leben aber nicht nur Holzlöpfe sondern auch Quatschlöpfe. Und wenn die Polen früher besser aufgepaßt hätten, dann wären sie diesen nicht zum Opfer gefallen. Aber das wißt Ihr viel besser und darum brauche ich es nicht zu erzählen. Ihr habt ja alle dafür gesorgt, daß die Polen das so schnell einsehen mußten. Und das wollen wir in der Heimat Euch nie vergessen. Am liebsten kämen wir selber zu Euch, um Euch das zu sagen. Ich brähte dann natürlich meine Großmutter mit. Sie ist aber schon eine alte Frau und sie könnte Euch nicht mehr gefährlich werden. (Diesen Satz habe ich eben eingemugelt, als die Großmutter gerade einmal draußen war.) Mein Freund Seppel läme natürlich auch mit seiner Ziehharmonika, und dann würde er Euch das schöne Lied von der Erla spielen. Auch den Hobbie würde ich mitbringen, das ist mein Hund. Er hat mehr Charakter als die ganze englische Regierung. Da habe ich schon öfter gelesen, daß die englische Regierung immer mit Gasmasken ins Unterhaus geht. Es scheint dort also sehr dicke Luft zu sein. Hoffentlich explodiert es bald einmal. Das Oberhaus würde dann sowieso mit in die Luft gehen. Chamberlain könnte ruhig seinen Regenschirm aufspannen, es könnte dann jeder sehen, daß er ein überpannter alter Greis ist.

Ich wollte aber eigentlich nicht in die Postfiliale abfahren. Die Großmutter sagt ganz richtig, das ganze uns alles gar nichts an und wir könnten das ruhig den Männern überlassen, die dafür berufen wären. Wir brauchen weiter nichts zu haben als Vertrauen. Und das haben wir denn auch. Zu Euch, liebe Soldaten, und zu allen, die über Euch schreiben.

Ich spiele jetzt sehr oft in den deutschen Sendern und auch im Deutschen Fernsehender. Es gibt zwar Menschen, die wollen vom Faschisttheater nichts wissen. Sie denken, weil wir Puppen so klein sind, darum sind wir nur für die kleinen Kinder da. Und die Großen merken dabei gar nicht, daß wir ihnen auch allerlei zu sagen haben. Wer das aber nicht merkt, beweist, daß er selber noch nicht groß geworden ist.

Die Großmutter sagt, ich sollte jetzt aufhören, das Faschistband würde zu sehr abgenutzt. Und ich sollte doch später noch weitere Briefe an Euch schreiben. Vorausgesetzt, daß Ihr welche haben wollt?

So grüße ich Euch denn aus dem schönen Elbgebirge, wo meine Heimat ist.

Euer Hohnsteiner Kaiser samt der ganzen Familie.

1. November — wichtiger Termin für Kraftfahrzeughalter!

Am 4. November läuft der Zeitpunkt ab, an dem alle Kraftfahrzeughalter, die ihre Fahrzeuge an die Wehrmacht abgeliefert haben oder deren Wagen stillgelegt sind, die noch in ihrem Besitz befindlichen Scheine, Fahrer- und Fahrer- und Kraftfahrzeugbesitzer an die Wehrmacht abzuliefern haben. Die Ablieferung im Wehrkreis IV erfolgt nach einer Aufforderung des Reichsverteidigungsministeriums im Wehrkreis IV, Reichshatthalter Martin Aufmann, bei den Polizeipräsidien der Städte Lössnitz, Bärz, Chemnitz, Dresden, Hella, Leipzig, Plauen, Reichenberg und Zwickau, in den übrigen Stadtkreisen bei den Oberbürgermeistern, in allen anderen Städten und in den Gemeinden bei den Bürgermeistern. Die Gegenstände sind mit Namen und Wohnort des Ablieferungspflichtigen und dem polizeilichen Kennzeichen seines Kraftfahrzeuges zu versehen, damit die entsprechenden Leistungsbezeichnungen übergeben werden kann.

SCHÜTZENHAUS-LICHTSPIELE

Heute Dienstag zum Reformationsfest zwei Vorstellungen 7 und 9 Uhr — Mittwoch und Donnerstag 7, 9 Uhr Der Ufa-Großfilm

Die Hochzeitsreise

Spielleitung: Karl Ritter.

Mit Francoise Rosay, Mathias Wiemann, Angela Salloker, Carsta Löck, Elisabeth Wendt, Paul Dahike u. a. m.

Ein zeitloses, dramatisches Lebensbild von übersteigter Mutterliebe und von den Leidenschaften der Herzen. Ein Drama um Liebe und Haß, ein Schicksalsgemälde in dunklen und feurigen Farben, ein Film von bezwingender Menschlichkeit. Im Vorprogramm: Der neueste Bericht von der Ostfront und der herrliche Kulturfilm „Räuber unter Wasser!“ Für Jugendliche nicht erlaubt!

Dienstag, den 7. November d. Js.

→ Ziehung 1. Klasse der Reichslotterie ←

Loose 1/8 für RM. 3.00 je Klasse empfiehlt

Staatliche Lotterie-Einnahme-Küche, Freital

Losverkaufsstelle: Alfred Piehsch, Wilsdruff

Altgold, Bruchsilber, alte Silbermünzen

kauft Edgar Schindler,

Uhren-, Gold- u. Silberwaren, Optik

Wilsdruff, Dresden Str. 3 - Ruf 136

Bank-Ges. H. u. C. 36731.

Stube, Kammer, Küche

wird von älterem Ehe-

paar baldigst gesucht

Ang. unt. S.O. 845/246: a. b. Gefsch.

Rest die Heimatzeitung!

Sachsen und Nachbarschaft.

Wiesla. Erst nach links sehen! Ein 70 Jahre alter Mann hatte, als er die Fahrbahn betrat, einen von links kommenden Lastkraftwagen nicht bemerkt. Er wurde von dem Wagen zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Leipzig. Generaldirektor Tiedte im Rubenhand. Generaldirektor Tiedte, der Vorführer des Vorstandes der Alten Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt und der Leipziger Allgemeinen Transport- und Rückversicherungs-KG., tritt mit dem 1. November d. J. in den Ruhestand.

Chemnitz. 59 Jahre „Chemnitzer Neueste Nachrichten“. Die „Chemnitzer Neueste Nachrichten“ konnten am 20. Oktober auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Reichspressescheff Dr. Dietrich hat der Hauptredaktion in einem Schreiben seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Hauptredaktion Dr. Hermann Müller hat der Jubiläumsummer einen Leitartikel über fünfzig Jahre Dienst an Heimat und Vaterland vorangestellt.

Waldheim. Nachahmenswert. Neben der Gefolgschaft des Postamts Harttha hat nun auch die gesamte Gefolgschaft der Stadt Harttha bei Waldheim geschlossen ihren Beitritt zum Deutschen Roten Kreuz erklärt.

Dänischer Abend in Dresden

Unter dem Protektorat des königlich dänischen Gesandten in Berlin, Excellenz Kammerherr Jähle, veranstalteten das Sachsenforum der Nordischen Gesellschaft und die Dresdner Philharmoniker am Sonntag im Dresdner Gewerbehaus einen Dänischen Abend, der außerordentlich regen Zuspruch fand und dessen großer Erfolg die freundschaftlichen Bande, die Deutschland mit dem neutralen Dänemark verbindet — in einer Zeit, wo über die Höhe Deutschlands Ansehen im Ausland zu mindern laßt — besonders unter Beweis stellt.

Solistin des Konzerts war Kammerliedertänzerin Ingeborg Stenjen von der königlichen Oper in Kopenhagen, als Gastdirigent stand Kapellmeister Ebbe Hemerik Kopenhagen, der berühmten Künstlergemeinschaft der Dresdner Philharmoniker vor. Den dänischen Künstlern dankte reichlich Beifall für ihre hohen Leistungen. Dem Konzert wohnten mit dem Beauftragten der dänischen Regierung, Prof. Dr. Kober, zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Staat, Partei, Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft bei.

Im Anschluß an das Konzert fand ein Empfang statt, auf dem der Leiter des Sachsenforums der Nordischen Gesellschaft, Bertelsson, besonders die ausländischen Ehrengäste willkommen hieß. Gerade jetzt gelte es, durch Veranstaltung derartiger Konzerte mit ausländischen Gästen die freundschaftlichen Bande enger zu knüpfen. Der Redner würdigte die Rolle Sachsens als Wirkungsorte nordischer Künstler und begrüßte dann insbesondere Intendant und Staatschauspieler Heinrich George, der als eifriger Förderer der nordischen Kultur und Kunst viel zu dem freundschaftlichen Verhältnis deutscher und nordischer Künstler beigetragen hat.

Regierungspräsident SA-Obergruppenführer Schepmann überbrachte im Auftrag des Reichsministers des Innern Dr. Frick und des Reichshatthalters und Gaultiers Martin Aufmann die herzlichsten Grüße. Beide hätten diese Veranstaltung lebhaft begrüßt. Das deutsche Volk empfinde es lebhaft, daß in der schweren Zeit in der wir gegenwärtig leben, das dänische Volk an der Seite der Königin und die Königin, in so ehrenreicher Weise die deutschen Seemannsleute in Stepp zur letzten Ruhe geleitet und den lebenden Hilfe brachten. Der Regierungspräsident erhob sein Glas zum Wohl Dänemarks.

Kapellmeister Hemerik dankte für den herrlichen Empfang und brachte die enge Verbundenheit der nordischen Kunstliebhaber mit der deutschen Kunst, die ihnen am nächsten liegt, zum Ausdruck.

Gesandter Werner Taig dankte den dänischen Künstlern im Namen von Reichsleiter Rosenberg und hob den Wert des Austausch der Kulturgüter der Nationen auch in Kriegswirren hervor. Die Künstler würden auf diese Weise die Vorbereitungen für ein glücklicheres Europa mit schaffen helfen.

Staatschauspieler Heinrich George sprach dann über die skandinavischen Kunst. Diesen Gruß entbot er mit einem Gedanken des großen nordischen Geistesheros Ibsen zum gemeinsamen Gedanken. Beim Bräutigam von Koll zu Koll habe der Künstler Pionierdienst zu leisten. Bürgermeister Dr. Kluge wünschte, daß der künstlerische Erfolg des Konzerts zur Vertiefung der guten Beziehungen zum Norden beitragen möge. Weitere Ansprachen hielten Dr. Jessen vom Reichsforum der Nordischen Gesellschaft und Dr. Hartmann von der Philharmonie, der sich um das Zustandekommen dieses Dänischen Abends verdient gemacht hat.

Jeder soll zum Sieg beitragen

Der Reichsfinanzminister sprach in Danzig. Am Schluß seiner Informationsreise durch das befreite Danziger Gebiet sprach Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk vor der Gefolgschaft der Reichsfinanzverwaltung in Danzig, die zu einer öffentlichen Kundgebung versammelt war.

Gaulleiter Krosigk dankte dem Reichsfinanzminister für seinen Besuch. Danzig wäre in den Jahren des Kampfes für schwere Not gekommen und auf das polnische Lebensniveau herabgedrückt worden, wenn nicht immer wieder das Reich und speziell der Reichsfinanzminister geholfen hätten. Dafür wolle er, der Gaulleiter, in dieser Stunde offiziell Danzigs Dank aussprechen. Der Gaulleiter wies auf die notwendigen Aufbauarbeiten hin. Viel Geld müsse in diese Arbeit gefloßt werden, aber die Struktur der Provinz sei so glücklich, daß dieses Geld allerbestens angesetzt sein werde.

Graf Schwerin-Krosigk, mit herzlichem Beifall begrüßt, betonte, wie tiefer er selbst an dem Schicksal und der Entwicklung der alten deutschen Stadt Danzig beteiligt gewesen sei. Er wies dabei auf das unerbörte Tempo hin, mit dem der Aufbau im befreiten Gebiet aufgenommen sei. Schon hätten Straßenbautrupps die verwahrlosten polnischen Straßen vorgenommen, schon gebe es wieder Straßen, die denen gleichen, die man im Reich kenne. Innerhalb von zwei Tagen hätten die Pioniere bei Graudenz eine Brücke geschlagen — wie die Volksgenossen dort sangen, schneller, als es den Polen gelungen sei, die alte zu zerstören. In unvorstellbar kurzer Zeit sei jetzt bereits eine zweite sogar eisanaufbereite Brücke errichtet worden, die am Mittwoch dem Verkehr übergeben werde. Das selbe Tempo habe er auch in den Kremlern gejubelt. Der zweite große Eindruck, den er von seiner Reise mitgenommen habe, sei der deutsche Charakter der befreiten Gebiete, das Empfinden deutscher Arbeit zu verdanken sei.

Es sei den Polen nicht gelungen, in 20 Jahren diesen deutschen Charakter des Landes zu zerstören, so sehr sie sich bemüht hätten, das Kulturerbe abzuschleifen und auf das Niveau der heutigen polnischen Wirtschaft. Eines jedoch sei ihnen gelungen: Mit tiefer Erschütterung habe man an Hand der Zahlen aus jedem Kreis und jeder Stadt erkennen können, wie die Deutschen seit der Befreiung in diesem ein überwiegend deutsches Gebiet zahlenmäßig zurückgekommen seien.

Auch Danzig habe den Weg der Verdrückung durch Polen durchlaufen müssen. Dabei erinnerte der Reichsminister nur an zwei Beispiele: An die Schaffung des Hafens von Gdingen als Kampfmittel gegen Danzig und an jene verächtlichen polnischen Kollinspektoren, unter deren Provokationen die gesamte Bevölkerung und ganz besonders die deutschen Postbeamten zu leiden gehabt hätten. Der Redner wies dann die Aufgabe der Danziger Finanzbeamten und appellierte an ihren hingebenden Einsatz. Jeder einzelne von ihnen solle sich einfl vor dem Führer und vor seinem Gewissen sagen können, daß auch seine Arbeit tatsächlich zum Siege Deutschlands beigetragen habe, an dem niemand zweifeln werde.

Wie steht es mit dem KdF-Wagen?

Es ist in der letzten Zeit recht ruhig um den KdF-Wagen geworden. Das bedeutet aber nicht, daß an seiner Schaffung nicht rüstlos weitergearbeitet wird. Im Gegenteil, die Bauarbeiten im Volkswagenwerk sind weitergeführt. Freilich, wenn die Produktion und vor allen Dingen die Auslieferung des Wagens an seine Besteller beginnt, das kann im augenblicklichen Kriegszustand nicht geschehen. Diese Frage ist auch gar nicht so wichtig, denn was würde einem schlaflosen KdF-Wagensparter sein funktionsloses Fahrzeug nützen, wenn ihm die Polizeibehörde nicht den zur Benutzung erforderlichen roten Winkel aufs frischlackierte Nummernschild malte.

Das Sparen für den KdF-Wagen geht natürlich unentwegt weiter. Es ist erfreulich festzustellen, daß im Gau Sachsen, wo schon vor dem Kriege sehr reger gearbeitet wurde, nur ein ganz geringer Rückgang eingetreten ist. Doch die bisherige Höhe der monatlich eingehenden Sparumlagen nicht gehalten werden konnte, ist ja selbstverständlich, denn in vielen Fällen hat der Krieg den einzelnen in eine wirtschaftliche Lage versetzt, die zur Zeit ein weiteres Sparen unmöglich macht. Denken wir z. B. an Enderungen aus dem Operationsgebiet, verminderten Geschäftsumsatz usw. In allen diesen Fällen wird von der KdF-Dienststellen auf Antrag ein zeitweiliges Ruhen der Sparpflichtung genehmigt. Alle anderen Volksgenossen jedoch sollten ihre regelmäßige Sparrücklage fortsetzen.

Sobald dem Erbauer einer Familie infolge der Kriegshandlungen etwas zustoßt, wird ein Rücktritt vom Sparrücklage und eine volle Rückzahlung der bisher gesparten Summe auf Antrag unverzüglich genehmigt. Alle anderen Anträge auf Rücktritt vom Sparrücklage, die mit dem Kriegszustand begründet werden, müssen grundsätzlich abgelehnt werden; für sie kommt, wie oben ausgeführt, nur ein vorübergehendes Ruhen der Sparrückpflichtung in Frage.

Es kann wohl als ein Zeichen unserer inneren Ruhe und unserer festen Zuversicht auf ein siegreiches Ende des Krieges angesehen werden, wenn auch heute noch bei den KdF-Dienststellen, zwar in verringertem Umfang, aber doch laufend, neue Bestellungen auf den KdF-Wagen eingehen.

Kraftfahrzeuganhänger melden!

Das Reichsverkehrsministerium weist nochmals darauf hin, daß jeder Eigentümer oder Halter eines Kraftfahrzeuganhängers anmeldepflichtig ist, wenn die Anhänger noch nicht mit Anhängerkarte ausgestattet sind. Die Meldung mußte bis zum 31. Oktober erfolgen. Sie ist mit Postkarte an die Sammelstelle für Nachrichten über Kraftfahrzeuge, Berlin S 2, Neue Königstraße 72/77 zu richten und sofort nachzuholen, wenn sie unterblieben sein sollte. Auf der Postkarte ist auch die genaue Anschrift (Vorname, Name, Stand, Ort, Postamt, Kreis, Straße und Hausnummer) anzugeben. Die Meldung ist auch dann zu erklären, wenn der Anhänger oder das zugehörige Kraftfahrzeug zur Zeit stillgelegt ist. Ausgenommen von der Meldepflicht sind a) Anhänger in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, die für wechselnden Zug durch Gespann oder Zugmaschine eingerichtet sind, und Fahrzeuge für tierischen Zug, wenn sie ausnahmsweise von einem Kraftfahrzeug mitgeführt werden; b) land- und forstwirtschaftliche Arbeitsgeräte, die nur im Rahmen bestimmungsgemäßer Arbeit leisten können (z. B. Pflüge, Traktormotoren, Wägenmaschinen); c) Anhänger hinter Straßenwagen (im Straßenbau verwendete Maschinen, die von Kraftfahrzeugen mit nicht mehr als 20 km-Stb. Höchstgeschwindigkeit mitgeführt werden); d) im Gewerbe nach „Einkaufskriterium“ von Zugmaschinen mit nicht mehr als 20 km-Stb. Höchstgeschwindigkeit mitgeführte Wohn- und Packwagen.

Die Unterlassung der Anmeldung wird bestraft.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Berliner Wertpapierbörse. Der Aktienmarkt war stärker beschäftigt. — Am Rentenmarkt sogen von Steuerzuschüssen August- und Septemberstücke um 0,12 v. H. an, während die anderen Abschnitte unverändert blieben. Steuerzuschüsse I schwächten sich um 0,5 bis 0,15 v. H. ab. Für Pfandbriefe ließ die Nachfrage etwas nach. Industrieanleihen waren meist gut behauptet.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hauptredaktion: Hermann Kälig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Bilderbeilagen. Verantwortliches Angelegenheiten: Carl Kretsch, Wilsdruff. Druck und Verlag: G. H. Wilsdruff, Wilsdruff, Wilsdruff. Zur Zeit in Postämtern Nr. 8 gültig.